

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

33. Jahrgang.

Nr. 151.

Neuenbürg, Donnerstag den 23. Dezember

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Vollzählung und Gewerbeaufnahme betr. An die Zählungskommissionen.

Die unrichtig ausgefüllten Formulare gehen den Zählungskommissionen mit dem Auftrage wieder zu, dieselben zu berichtigen und je binnen 8 Tagen wieder vorzulegen. Die einzelnen unrichtigen Stellen sind von dem Oberamt mit rothen Strichen bezeichnet.

In Formular A. sind die Rubriken 8, 9 und 10 meist unrichtig ausgefüllt. Vielfach ist in Rubrik 8 bloß die Bezeichnung „Bauer“, obwohl es in den Erläuterungen zu Spalte 8 ausdrücklich heißt, solche allgemeine Angaben wie „Bauer“ zc. genügen nicht. Ferner wird in dieser Rubrik z. B. öfter angegeben: „Leinweberei“ und daneben in Rubrik 9: „Selbständiger Grundbesitz“. Dieß ist unrichtig. Entweder ist der Hauptberuf Leinweberei, dann gehört diese Bezeichnung in Rubrik 8, und in Rubrik 9 gehört die Bezeichnung: „Geschäftsinhaber“ od. „Gehilfe“, je nachdem der Betreffende ein eigenes Geschäft hat oder bloß Gehilfe ist; und wenn der Leinweber nebenher noch Ackerbau betreibt, gehört in die Rubrik 10 die Bezeichnung: „Ackerbau.“ Oder aber ist der Hauptberuf Ackerbau und die Nebenbeschäftigung Leinweberei, dann gehört in Rubrik 8 die Bezeichnung: „Ackerbau.“ in Rubrik 9: „Selbständiger Grundbesitzer“ od. „Tagelöhner.“ in Rubrik 10: „Leinweberei.“

Den 20. Dez. 1875.

R. Oberamt.
Gaupp.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher des Bezirks.

Dieselben werden erinnert, die auf den 31. d. Mts. verfallenen Uebersichten über die Zahl der im Jahr 1875 bei den Ortsgerichten anhängig gewesenen und durch Urtheil oder auf andere Weise erledigten Rechtsstreitigkeiten unfehlbar längstens bis 6. Januar 1876 vorzulegen.

Den 21. Dez. 1875.

R. Oberamtsgericht.
Römer.

Revier Wildbad.

Die von der Agenbacherbrücke im Klein-Enzthal über den Staatswald Wei-

stern nach Wildbad führende sogenannte „Feselssteig“ ist durch Schnee und Windbrüche vorläufig gesperrt.

Wildbad, den 21. Dezember 1875.
R. Revieramt.

Neuenbürg.

An die Königl. Pfarrämter.

Dieselben wollen bis Ende d. Mts. die Anzeigen, resp. Fehlanzeige, Alterszulagen für Lehrer betreffend, unfehlbar einsenden und dergleichen dafür sorgen, daß die Beiträge zu den Lesegesellschaften der Geistlichen und Lehrer pro 1875 in Bälde einkommen.

Den 22. Dez. 1875.

Königl. Dekanatamt.
Leopold.

Neuenbürg.

Ergebnis der Bürgerauswahl-Wahl

am 21. Dezember 1875.

Von 325 Wahlberechtigten haben 282 abgestimmt.

Gewählt sind: mit Stimmen
als Obmann
Heinrich Bleyer, Bijouteriefabrikant 163
als Mitglieder:
1) Theod. Weiß, Kaufmann 168
2) Fr. Scholl, Bäcker 168
3) Wilh. Malmshaimer, Bäcker 166
4) Heinrich Bleyer (s. oben) 165
5) W. Hagmayer z. deutschen Kaiser 164
6) Gottlieb Dietrich, Fabrikassesser 161
7) Christian Dietrich, Flößer 158

Die nächsten in der Stimmenzahl sind:

als Obmann
Karl Bügenstein, Conditor 113
als Mitglieder:
1) J. M. Weil, Dreher 118
2) Fr. Holzäpfel, Bierbrauer 118
3) Adolf Bozenhardt, Rothgerber 118
4) Karl Silbereisen, Metzger 116
5) Christoph Eberhardt, Nagelschmied 114
6) Wilhelm Enßlin, Hafner 112
7) Gottfried Frommer, Schuhmacher 111
Einwige Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl sind binnen acht Tagen von heute an bei dem Gemeindevorsteher oder Oberamt anzubringen.

Den 22. Dez. 1875.

Stadtschultheiß
Wesinger.

Höfen.

Birken-Verkauf.

Am

Montag den 27. d. Mts.
Mittags 2 Uhr

verkauft die Gemeinde an Ort und Stelle 51 Birken auf dem Stock an der neuen Straße in Partien von je 5 Stück.

Den 11. Dez. 1875.

Schultheiß Schlagentweith.

Conweiler.

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, an das Schul- und Rathhaus-Gebäude Dachrinnen von Zink anbringen zu lassen, die Arbeit wird im Wege der Verabreichung am Montag, den 27. d. Mts., Morgens 9 Uhr

vergeben.

Den 21. Dezember 1875.

Schultheiß
Faab.

Tagesordnung für die Gerichtsitzung
am Donnerstag, den 23. Dezember 1875.
Vormittags 9 Uhr.

Rechtsache zwischen

1. Joh. Georg Kläiber, Maurer von Enzklösterle u. Gen., Kl. u. Adam Mast, Holzhauer von da, Bekl., Restforderung betr.
2. Christian Fr. Eitel von Wildbad, Kl. u. Christoph Süßer, Tagelöhner von da, Bekl., Forderung aus einem Akford betr.

Untersuchungssachen gegen

3. Andreas Diez von Neuenbürg wegen Unterschlagung.
4. Karl Gottlob Lust von Loffenau, wegen Diebstahls.

Vormittags 10 Uhr.

5. Georg Bertsch, Straßenwart von Loffenau, wegen Beleidigung.
6. Matthäus Reutshler, Bauern von Schömberg desgl.
7. Christian Kappelmann, Holzhauer v. Wildbad desgl.

Rechtsachen zwischen

8. Elisabeth Pfeiffer von Dobel, Kl. u. Gottfried Kull, Wagner von da, Bekl., Forderung betr.

Vormittags 11 Uhr.

9. Schwanenwirth Stoz von Hirsau, Kl. u. Georg Adam Schwarz v. Schwann, Bekl., Restforderung betr.



Untersuchungssachen gegen
 10. Joh. Georg Reichert, Dienstknecht
 von Rohrdorf, wegen Diebstahls.
 11. Matthäus Wankmüller von Langen-
 brand, wegen Beleidigung.
 Rechtsache zwischen
 12. Gottfried Kiefer von Calmbach, Kl.
 u. Jakob Friedrich Barth von dort, Vekl.,
 Benützung gemeinschaftl. Eigenthums betr.

Privatnachrichten.

W i l b b a d.
Katholischer Gottesdienst.
 Sonntag, den 26. Dezember,
 (Stephanus)
 Vormittags 10 Uhr.

Danksagung.

Für die Brandbeschädigten in Grün-
 hütte sind eingegangen: 94 Mark, wofür
 im Namen der Beschädigten herzlich dankt.
 Den 20. Dez. 1875.
 W i d, D.A.M.V.

Da ich mein Geschäft in
Neuenbürg mit dem bevor-
 stehenden Jahreschluss auf-
 gebe, ersuche ich alle Die-
 jenigen, welche noch eine
 Forderung an mich zu machen
 haben, mir unverweilt Rech-
 nung darüber direct nach
Pforzheim einzureichen.

Pforzheim, 17. Dezbr 1875.
 Georg Saacke sr.

Neuenbürg.
Christbaumlichter
 in allen Sorten,
Lichthalter &
Baumverzierungen
 in reicher Auswahl empfiehlt billigt
Carl Mahler.

D o b e l.
80 Meter Spaltholz,
 theils zu Küblerholz tauglich, bei und auf
 dem Dobel, Eichmühle und Rothenbach-
 Bahnhof stehend, haben zu verkaufen
 Gebr. Pfeiffer & Cie.

Bezirks-Veteranen-Verein
Herrenalb.
General-Versammlung
 Sonntag den 26. Dez.
 Nachmittags 2 Uhr
 bei Kamerad Gilbert in Herrenalb, bei
 welcher Neuwahlen, Rechenschaftsberichte u.
 s. w. stattfinden. Zahlreiches Erscheinen
 wird erwünscht.

Vorstand Knöller.
 Heute Donnerstag
 Abend 8 Uhr
 im
„Kroutgärtle.“



P f o r z h e i m.
Das passendste Weihnachtsgeschenk

ist ein
Regenschirm

und empfehle ich solche, **nur eigenes Fabrikat**, in größter
 Auswahl, für

Herren, Damen und Kinder
 und sichere die billigsten Preise zu.

Ueberziehen und Repariren prompt und billig!
 Es ladet zu gütigem Besuch ergebenst ein

ROBERT KATZ,

Schirmfabrikant,
 Blumenstr. hinter dem „Schw. Adler“, Blumenstr.

Ar n b a c h.
Heidelbeer- & Himbeergeist
Kirschen- & Zwetschgengewässer,
Hefen- Frucht- & Trester-
Brauntwein

in reiner und abgelaarter Waare empfiehlt
 Döhner zum Döhsen.

Als vorzügliches
Sausmittel
 verdienen alle Beachtung die so lieb-
 lich schmeckenden
Kraft-Brust-Bonbons
 von **Friedr. Jung jr.**
 in Baihingen a. Enz,
 laut oberamtsärztlichem Zeugniß
 ausgezeichnetes Linderungsmittel bei
 Brust- und Husten-Erden,
 von 9 S an das Päckchen
 zu finden in
 Neuenbürg bei C. A. Bohnen-
 berger.
 Birkenfeld bei C. Delschläger.
 Calmbach bei Paul Mayer.
 Höfen bei Fr. Meisenbacher.

Birkenfeld.
Fahrniß-Versteigerung.

Friedr. Rieth, gewesener
 Hirschwirth hält nächstkommenden
 Montag den 27. Dezember
 von Morgens 8 Uhr eine Fahrnißverstei-
 gerung durch alle Rubriken ab, wobei ins-
 besondere vorkommen:

- ein Leimriges Faß, 1 Commode,
- 2 Wirthschaftstafeln, Stühle,
- 2 gewöhnliche Tische, ferner
- ca. 25 Ctr. Heu, 80
- Ctr. Stroh, 1 Wagen sammt
- Zugehör, 1 Pflug, 1 Egge und

1 Pferd,
1 Kuh.
 Wozu Kaufsliebhaber eingela-
 den werden.



FESTGESCHENKE

Schriften beliebter vaterländ. Dichter und
 Schriftsteller, große Auswahl in Jugend-
 schriften, Bilderbücher, Photographie- und
 Schreib-Album, Schreib- und Wandmappen
 Handschuhkasten, Necessaire, feine Briefpa-
 piere, Schulbücher und viele andere in
 dies Fach einschlagende Artikel bei
Jak. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 17. Dez. Der Reichstag
 hat nunmehr die letzte Brücke für den
 sichern Uebergang aus dem alten in das
 neue Münzsystem geschlagen. Der Bundes-
 rath braucht dieselbe im rechten Augenblick
 nur zu betreten, und die Einführung der
 neuen deutschen Goldwährung ist vollendet.
 Die bedeutame Maßregel, deren intellektuelle
 Urheberchaft wohl auf den Abgeordneten
 Ludwig Bamberger zurückzuführen ist, und
 der sich beide Faktoren der Reichsgesetz-
 gebung in ungewöhnlich kurzer Zeit ange-
 schlossen haben, betrifft bekanntlich die Be-
 seitigung der letzten Reste der alten Sil-
 berwährung, die in den kursirenden Thaler-
 stücken noch vorhanden sind. So lange
 diese als gesetzliches Zahlungsmittel bis
 zu jedem Betrage verwendet werden können,
 steht die Goldwährung nur auf dem Papier.
 Erst wenn sie in die Reihe der Reichs-
 silbermünzen treten, die in dem neuen
 Münzsystem nur als Scheidemünzen figuriren,
 hat das Gold die Alleinherrschaft im deut-
 schen Geldverkehr erlangt.

Zu diesem Zweck hat der Reichstag
 einen Zusatz zum Münzgesetz beschlossen,
 welcher dem Bundesrath die Befugniß ein-
 räumt, sobald der passende Zeitpunkt dafür
 gekommen ist, zu bestimmen, daß die Tha-
 lersstücke deutschen und österreichischen Ge-
 präges nur noch als Dreimarkstücke an
 Stelle der Reichsilbermünzen in Zahlung
 anzunehmen sind, daß also keine Zahlung
 in Thalern zu einem höheren Betrage als
 dem von zwanzig Mark angenommen zu
 werden brauchen. Wird diese Bestimmung
 durch das Reichsgesetzblatt erlassen, so tritt
 sie einen Monat darauf im ganzen Reiche
 in Kraft.



Die Berl. Tribüne schreibt: Es hat sich namentlich in Süddeutschland das Gerücht verbreitet, daß die Thalernoten der jetzigen Preussischen und künftigen Reichsbank in Kurzem aufgerufen und präcludirt werden würden. Wie aus bester Quelle versichert werden kann, ist dem nicht so. Von einer Präklusion der fraglichen Noten kann überhaupt nicht die Rede sein, da eine solche in der Bankordnung vom 5. Oktober 1846 nicht vorgesehen ist. Aber auch an einen Aufruf derselben ist in den nächsten Monaten noch nicht zu denken, weil dazu die Fabrikation der neuen Noten noch bei Weitem nicht hinreichend vorgeschritten ist. Die Besitzer haben sonach nicht die mindeste Veranlassung, sich der Thalernoten der preussischen Bank zu entledigen. Es dürfte vielmehr umgekehrt wesentlich im Interesse des Handelsstandes liegen, dieselben möglichst zurückzuhalten, da sie, wenn sie zu den Bankkassen fließen, von denselben nicht wieder ausgegeben werden dürfen, während sie im Verkehr ganz ebenso gut verwendbar sind, wie die neuen Noten.

[Zur Katastrophe im Bremerhaven.] Die Wes. Z. schreibt: Es wird eine Menge von Nachrichten kolportirt, welche angeblich auf Geständnisse des (inzwischen gestorbenen) Thomas beruhen, namentlich in Betreff Mitschuldiger. Alle diese Erzählungen sind unbegründet. Ueber Mitschuldige hat er kein Geständniß gemacht. Der Verbrecher heißt übrigens mit wahren Namen nicht Thomas; als seinen Namen gibt er William King Thomson an, doch ist fraglich, ob er diesen Namen in Wirklichkeit führt. Er will aus Brooklyn bei New-York gebürtig sein, ist etwa 35 Jahre alt, hat früher als Kapitän selbst ein Schiff gefahren, den „Die Dominion“. Den Namen Thomas will er angenommen haben, weil er wegen Vlodadebruchs während des amerikan. Krieges von den Nördlichen verfolgt wurde, und aus angeblich diesem Grunde hat er sich seit jener Zeit in Europa aufgehalten. Den Sprengstoff hat er vor einigen Monaten in Amerika selbst angekauft und ihn sich von dort an seine Adresse spediren lassen, die Uhr zum Zünden dagegen ist nach seiner Anweisung in Deutschland angefertigt. Da er sie längere Zeit versteckt halten mußte, bedurfte sie der Reinigung, die ein Bremer Uhrmacher besorgte. Dem Uhrmacher fiel die eigenthümliche Konstruktion auf, sowie, daß die Feder fehlte, welche anscheinend sehr kräftig sein mußte. Er kam auf den Gedanken, daß der Amerikaner eine Erfindung gemacht habe, auf die er ein Patent nehmen wolle. Die Uhr ist innerhalb des mit Explosionsstoff — welcher Art dieser Stoff war, scheint noch nicht ausgemacht zu sein — gefüllten Fasses auf ein Brett geschraubt worden, das in der Mitte ein Loch hatte; durch dieses Loch mußte die Feder schlagen (die Thomson später einsetzte), um den mit Pulver umgebenen Zünder zu treffen. Die Uhr war auf 8 Tage gestellt und die Explosion wäre also im Ocean erfolgt. Thomson selbst wollte in Southampton das Schiff verlassen, um dort die Einlieferung und Verladung hochversicherter Waarenballen werthlosen Inhalts zu be-

sorgen. — Im Wesentlichen ist die Mittheilung der Magd. Z. richtig. Der Uhrmacher Fuchs in Vernburg hat nach einem Modell das Uhrwerk angefertigt, vollkommen ohne Ahnung von dem teuflischen Zwecke, zu dem es dienen sollte. Die Bestellung der 20 anderen scheint, wenn sie in Wirklichkeit erfolgt ist, noch nicht in Angriff genommen zu sein.

— Mögen die nahezu 70 Menschenleben, die auf dem Dampfer Deutschland am 4. d. unter namenlosen Qualen zu Grunde gegangen sind, auf den Seelen der Engländer brennen! Das seefahrende überreiche England hatte es aus schmutzigem Geiz verläumt, in dem Hafen von Harwich, an einem der gefährlichsten und von Schiffen belebtesten Punkte der klippenreichen Küste ein Rettungsboot zu stationiren! Wiederholt schon war der Mangel eines solchen schwer empfunden und dennoch war es unterlassen worden, eins anzuschaffen. Von Montag Nachmittags an, wo der Dampfer festsaß, waren von dem Signalschiff ununterbrochen Nothsignale gegeben und diese Hilferufe waren in dem nahen Hafen Harwich alle vernommen worden, ohne daß Hilfe versucht wurde, weil kein Rettungsboot zur Stelle war. Man ließ nahezu qualvolle 24 Stunden verlaufen, ehe man mit einem Dampfer zu Hilfe kam. Es ist die Times in London selbst, welche diese Thatsache mittheilt und sie eine Schande und Schmach für den englischen Namen nennt.

Speier, 18. Dez. In dem Pfefferverhandlungs-Prozess in Kaiserslautern wurde ein Kaufmann zu 100 M. und 3 Tagen Gefängniß; ein Reisender zu 30 M. und 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

Würzburg, 12. Dez. Einem hiesigen Weinhändler ist behördlich der Weinkeller geschlossen und sind sämtliche Geschäftsbücher mit Beschlagnahme belegt worden. Der Betreffende soll in der Kunst des Weinfabrikirens Außergewöhnliches geleistet haben und die gegen ihn eingeleitete Untersuchung auf Anzeige mehrerer norddeutscher Wirthe erfolgt sein, die von ihm ihren Weinbedarf bezogen hatten.

Strasbourg, 13. Dez. Nach nunmehr erfolgter amtlicher Feststellung beträgt die Einwohnerzahl von Strasbourg, die Garnison mit inbegriffen, 94,257 Seelen. — Nach den Seitens der betr. Kommission endgültig festgestellten Sätzen kommt auf die Stadt Strasbourg an Kriegssentschädigungsgeldern die Summe von über 50 Mill. Fr.

Pforzheim, 21. Dezbr. Gemäß Bekanntmachung in mehreren Blättern ist die ausgeschriebene Stelle des hiesigen Beigeordneten (Bürgermeisters) mit 4500 M. dotirt. Gleichzeitig ist die Stelle eines Bureaubeamten, dessen Ressort besonders das Armenwesen ist, mit einem Gehalte von 2000 M. zur Bewerbung ausgeschrieben. (P. B.)

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 20. Dez. enthält eine Verfügung der Ministerien der Justiz, des Innern, des Kirchen- und Schulwesens und des Kriegs, betreffend eine Abänderung der Ministerialverfügung

vom 4. Juni 1862 wegen Ablieferung von Zeichnamen an die anatomischen Anstalten des Königreichs; eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. die Prüfung der Apothergehilfen, und eine Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. die Stellung und Aushebung der Mobilmachungspferde im Königreich Württemberg.

Stuttgart, 13. Dez. Mit dem letzten Dezember d. J. endet der Termin für Einlösung des größten Theils der auf Gulden und Thaler lautenden süddeutschen und norddeutschen Banknoten. Wie wir hören, theilen einzelne Bankhäuser ihren Geschäftsfreunden bereits durch Zirkulär mit, daß sie nach dem nächsten Tage vor dem Ausschlußtermin die betreffenden Geldzeichen nur noch kommissionsweise zum Einzug annehmen, ohne irgend welche Verantwortlichkeit für rechtzeitige Präsentation bezw. richtigen Eingang zu übernehmen. Es ist daher rathsam, sich dieser Noten rechtzeitig zu entledigen, um sich anders nicht bedeutenden Schädigungen auszusetzen.

Stuttgart, 20. Dez. Am hiesigen Königshofe sind dem Vernehmen nach bedenkliche Nachrichten über den Gesundheitszustand Ihrer Kais. Hoh. der Frau Großfürstin Marie von Rußland, Schwester Ihrer Majestät der Königin Olga, aus St. Petersburg eingelaufen. (N. B. Z.)

— Wegen des stärkeren Personenverkehrs über Weihnachten werden am 24., 26., 27. und 28. Dez. außerordentl. Personenzüge zwischen Stuttgart-Heilbronn-Vietigheim ausgeführt. Zug 28 nach Mühlacker wartet in Vietigheim die Ankunft des Zugs 97 ab.

Nach eingekommenen Berichten des R. Konsulates in Bremen sind unter den Passagieren des bei Harwich gestrandeten Lloyd-Dampfers Deutschland folg. Württemberger: Kaufmann L. Hermann aus Heilbronn vermisst, Fr. Lörcher und G. Nickel, beide in New-York ansässig und auf der Rückreise aus Württemberg dahin beziffen, beide vermisst, Florian Beyerle aus Ebnat und H. Egner aus Friedrichshafen, die beiden letzteren gerettet. Die Geretteten werden von dem Lloyd-Dampfer Solier in Harwich, wohin derselbe am 13. Dez. abgegangen ist, abgeholt und nach Amerika befördert. Unter den Opfern der Explosion in Bremerhaven befindet sich nur Ein Württemberger, W. Fr. Schmidt von Löchgau; derselbe ist unter den Verwundeten in dem Verzeichnisse der Opfer der Explosion aufgeführt; bei der Verwirrung und Bestürzung, welche das furchtbare Unglück in Bremen und Bremerhaven hervorgerufen hat, war es dem R. Konsul zwar nicht möglich, bis zum Abgang des Berichtes am 13. Dez. den Verwundeten selbst aufzufinden, er versichert aber mit Bestimmtheit, daß er am 14. Dez. in den Stand gesetzt sein werde, sich von der Lage des Verunglückten persönlich zu überzeugen und das Erforderliche für ihn vorzuführen.

Rothenburg, 20. Dez. Im hiesigen Bezirke leben gegenwärtig noch 20 Veteranen aus den Feldzügen bis zum Jahre 1815; jeder derselben erhält aus den Mitteln der Amtskorporation auf Weihnachten eine Gabe von 10 M. Das



stärkste Kontingent zu diesem alten Kriegerhäuslein stellt die Gemeinde Vobelshausen mit 6 Mann, wovon der älteste 86, der jüngste 80, und alle zusammen 498 Jahre zählen.

Tübingen, 15. Dez. Der hart an den Neckar vorspringende runde Thurm, in welchem einst der unglückliche Dichter Hölderlin lange Jahre in Geistesumnachtung zubrachte, ist neben dem daranstoßenden Oberhardt'schen Hause (früher Zimmerer) genannt, heute Nacht niedergebrannt. Das Feuer soll in einem unter der Treppe befindlichen Holzvorrath ausgebrochen sein und griff so schnell um sich, daß die Bewohner, worunter 6 Studenten, kaum das nackte Leben retten konnten. Einer der Letzteren mußte zum Fenster hinausspringen, verletzte sich aber glücklicherweise nicht erheblich. Der Energie und Umsicht unserer Feuerwehr ist es zu verdanken, daß die schwer gefährdeten Nachbarhäuser gerettet wurden. (S. M.)

Heilbronn, 15. Dez. Genaueres Ergebnis der Volkszählung 21,198. Darunter 10,596 männl., 10,602 weibl. Zuwachs seit 1871 (18,955) 2243 oder 11,8%.

D e s t r e i c h.

Wien, 15. Dez. Die Presse meldet: Die Regierung steht in Unterhandlungen mit Deutschland über den im Jahre 1877 ablaufenden Handelsvertrag, welcher schon im Jahre 1876 revidirt werden soll. Der neue Vertrag wird mit dem Beginn des Jahres 1877 ins Leben treten.

A u s l a n d.

Neapel, 19. Dez. Heute Vormittag sah man starke Rauchsäulen aus dem Krater des Vesuvius emporsteigen. Es wird befürchtet, daß der bevorstehende Ausbruch von langer Dauer sein werde.

Bei der Senatorenwahl in Frankreich hat die Regierung eine entschiedene Niederlage erlitten, während die Linke von Sieg zu Sieg schrittet. Ihr maßgebender Einfluß in dem künftigen Senat scheint schon jetzt gesichert.

Harwich, 15. Dez. Das Geschworenen-Vergelt betriffs des Dampfers Deutschland lautet dahin, daß Kapitän Bredenstein in Folge des schlechten Wetters zwar in der Berechnung sich geirrt und nicht gewußt hat, wo er sich befand, eine straffällige Vernachlässigung demselben aber nicht zur Last zu legen ist. Die Geschworenen sprechen ih: Bedauern darüber aus, daß die besten vorhandenen Berechnungsmittel für die Zulassung der Boote nicht an Bord waren, auch ein erfahrener Nordseelootse nicht das Kommando hatte. Kapitän und Mannschaft des Schlepddampfers Liverpool verdienen allgemeine Anerkennung.

„Daily News“ spenden Deutschland Anerkennung, daß es trotz aller Störungen und gelegentlicher kleiner Fehler seine neue Reichswährung doch und nahezu triumphierend durchgeführt habe. „Wir zweifeln — heißt es im Laufe des Artikels — ob je eine solche Veränderung in der Geschichte irgend eines Volkes so schnell bewerkstelligt worden ist. Vor vier Jahren noch herrschte

die grenzenloseste Münzverwirrung und anfangs des kommenden Jahres wird die neue Währung gesetzlich eingeführt und vollendet sein. Da Deutschland eben erst aus einer strengen geschäftlichen Krisis hervorgeht und da das Parlament eben auch sich geweigert hat, einen Schritt rückwärts zum Schutzoll zu thun, so kann man dem deutschen Volke zu seiner wirthschaftlichen Stellung und seinen Aussichten nur Glück wünschen.“

Miszellen.

(Vier Souveräne auf einem Bauernwagen.) Man theilt der Berliner Bürger-Zeitung nachstehende pikante Geschichte von der letzten Hofjagd bei Hubertusstock mit, und der Einfender gibt an, daß er sich für die Wahrheit verbürgen könne. Der Kaiser fühlte sich kurz nach dem Ausbruch der hohen Jagdgesellschaft zur Lappenjagd in der Schorfhaide durch ein leichtes Halsübel indisponirt und wollte zu Fuß den Rückweg zum Schlosse nehmen. Der König von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin begleiteten ihn. Als die Fußpartie ungefähr zur Hälfte zurückgelegt war, stellte sich beim Kaiser, wohl eben in Folge jener Unpäßlichkeit, Ermüdung ein, und die Herrschaften riefen einen in der Richtung nach Hubertusstock fahrenden Landmann an, daß er sie aufnehmen, wozu dieser sich gern bereit erklärte. Unterwegs fragte der Bauer den einen seiner Passagiere, nachdem er seine Neugierde nicht länger hatte bemeistern können: „Wer sind Sie denn eigentlich?“ — „Ich bin der Großherzog von Mecklenburg.“ — „Oho!“ rief der Bauer ungläubig, „und Sie, wer sind denn dann Sie?“ fragte er hierauf den Anderen. — „Ich bin der König von Sachsen.“ — „Nanu!“ sagte der Bauer, sich immer mehr erheitend, „und Sie?“ wendete er sich nun auch an den Dritten. „Ich bin der Kaiser vom Deutschen Reich.“ — „Da hört sich nun Alles auf,“ lachte der Bauer heraus, und

wißt Ihr denn auch, wer ich bin, meine Herren? Ich bin der Schah von Persien. Die Leute uzen kann ich auch.“ Jetzt lachten die drei wirklichen Souveräne hell auf, aber der Bauer lachte nicht, als er bald darauf seine Passagiere am Schlosse absetzte und hier erfuhr, daß nur er der Leute Uzer war.

(Das Menschengeschlecht und seine Sterblichkeit.) Nach Siegwart wird die Erde von zusammen 1,381,000,000 Menschen bewohnt. Die einzelnen Racen stellen sich zu dieser Zahl wie folgt:

Kaufasier . . .	380,000,000
Mongolen . . .	580,000,000
Aethiopier . . .	200,000,000
Malayen . . .	220,000,000
Nothhäute . . .	1,000,000

Die Sterblichkeit unter dieser Zahl erreicht eine Höhe von 33,333,333 jährlich im Durchschnitt oder beinahe 60 in jeder Sekunde. Nur einer unter 10,000 erreicht das hundertste und einer unter 500 das fünfundschrzigste Lebensjahr. Nur 65 Personen unter 1000 gehen eine eheliche Verbindung ein; die Thatsache, daß verheirathete Leute länger leben als unverheirathete, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden.

Frankfurter Course vom 20. Dezbr. 1875.

Geldsorten.	M.	S.
Doppelte Pistolen	16	50—
Pistolen	16	40—
Holländ. 10 fl.-Stück	16	65—
Dulaten	9	48—53
al marko	9	55—60
20-Frankenstücke	16	18—22
do. in 1/2	16	18—22
Englische Souveraigns	20	28—33
Ruß. Imperiales	16	65—70
Dollars in Gold	4	16—19



Des Christfestes und der Versendung nach auswärts wegen muß das auf Samstag fallende Blatt am Freitag ausgegeben werden. Für dasselbe bestimmte Anzeigen finden nur Aufnahme, wenn sie heute Nachmittag längstens 3 Uhr übergeben sind. Die Redaktion.

Einladung zum Abonnement auf den Enzthäler für das erste und zweite Quartal 1876.

Die geehrten auswärtigen Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen bei den ihnen nächst liegenden Postämtern zeitig aufzugeben, damit Unterbrechungen möglichst vermieden werden können.

Wie nach auswärts, geschieht die Versendung des Enzthälers auch für den ganzen Oberamtsbezirk durch die kgl. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den ihnen zunächst liegenden Postämtern machen, also je in Calmbach, Gerrenalb, Höfen, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad, bzw. den Post-AbLAGen Enzklösterle und Loffenau, wo solche täglich angenommen und auch durch die Postboten besorgt werden.

Für Neuenbürg abonirt man bei der Redaktion oder durch die Stadtpost. In Folge Einführung der Reichspostgesetze, nach welchen eine Belieferungsgebühr erhoben wird, ist der Preis des Blattes im Oberamtsverkehr halbjährlich 2 Mkr. 50 Pfg., viertelj. 1 Mkr. 25 Pfg., außerhalb des Bezirks halbj. 2 Mkr. 90 Pfg., viertelj. 1 Mkr. 45 Pfg. ohne weitere Kosten.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten. — Competenten Wünschen ist die Redaktion jederzeit zugänglich und für einschlägige Mittheilungen sehr dankbar.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler der beste Erfolg gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pfg.; bei Redaktionsauskunft einmaliger Zuschlag 20 Pfg.

Die Redaktion des Enzthäler.

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. M e e h in Neuenbürg. (Markt- und Thalstr.)